



## Shishu Mandir - Zukunft für Kinder e.V.

Schleiden 23, 52525 Heinsberg

Tel.: 02452 / 977 4999

Internet: [www.shishu-mandir.de](http://www.shishu-mandir.de)

E-Mail: [shishumandir83@gmail.com](mailto:shishumandir83@gmail.com)

IBAN: DE85 3107 0024 0760 2121 00

**Neues aus Bangalore Nr. 33** (August - Dezember 2021)



Mit derselben Freude, mit der wir Weihnachten feiern, wird in Indien gegen das Jahresende hin mehrere Tage lang das Fest Diwali begangen, in diesem Jahr im November. Wie immer spielten Tänze in farbenprächtigen und phantasievollen Kostümen eine Rolle - wie hier bei der Darstellung der zehn Erscheinungsformen des Gottes Vishnu. Das Fest endete, wie Direktor Anand schreibt, traditionsgemäß: "A special lunch was served for all."

Andererseits standen er und seine Mitarbeiter vor einer unerwarteten Aufgabe: War es Shishu Mandir bisher erlaubt, die Klassenstärke auf maximal 20 Schüler zu begrenzen, um gerade die Kinder zu fördern, die zu Hause keinerlei Hilfe bekommen, hat der Staat die Vergünstigung



aufgehoben und auch für diese Schule die übliche Obergrenze von 25 festgesetzt. Um einen der 52 zusätzlich einzurichtenden Plätze für ihr Kind zu bekommen, bewarben sich 460 Eltern. Shishu Mandirs Sozialarbeiter überprüften, wer tatsächlich im Einzugsgebiet lebt und wer besonders bedürftig ist. Zusätzliche Schulmöbel und Schuluniformen mussten angeschafft werden, die Küche brauchte mehr Töpfe, mehr Geschirr und mehr Mitarbeiter - eine Kostenlawine! Die meisten der neuen Schüler hatten auf ihren

bisherigen Schulen in den zurückliegenden 15 Monaten keinerlei Unterricht gehabt, nicht einmal online, sodass man, um den Wissenstand zu beurteilen, auf ein Niveau von zwei Jahrgängen tiefer zurückgehen musste. Um die Lücken aufzuarbeiten, bekommen diese Kinder täglich

zusätzlichen Unterricht, wobei Shishu Mandir sich über die Unterstützung durch ehemalige Schüler freut.

Überhaupt - die Ehemaligen: 50 von ihnen haben einen Verein gegründet, den *Shishu Mandir Alumni Club*, dessen Aufgabe der Dienst an der Gemeinschaft ist. Als erste Maßnahme funktionierten sie die Computer-Räume vorübergehend in eine Arztpraxis um, in der Mediziner verschiedenster Fachrichtungen 250 Menschen aus den umliegenden Slums untersuchten; Blutdruck und Blutwerte sowie der Zustand von Zähnen und Augen wurden nicht nur überprüft, sondern die Patienten wurden auch über nötige Körperpflege aufgeklärt, sie bekamen Medikamente verschrieben und werden mit finanzieller Hilfe der *Siddhartha Foundation* kostenlos Brillen bekommen.



Schwieriger wird die Behandlung der zweijährigen Fathima sein. Weil ihre Mutter unverheiratet ist, lehnte deren Familie das Kind ab, sodass die Mutter es zur Adoption freigab. Nach etlichem Hin und Her kam Fathima vor einem Jahr zu Shishu Mandir, wo man feststellte, dass sie nicht einmal auf die lautesten Geräusche reagierte. Untersuchungen in einer Spezialklinik bestätigten, dass das Kind völlig gehörlos ist. Inzwischen hat Shishu Mandir nach vielen Planungsgesprächen und mit Hilfe deutscher und indischer Ärzte entschieden, das Mädchen mit Cochlea Implantaten zu versorgen. Fathima hat die Operation gut überstanden. Im Augenblick erlernt

das Mädchen erste Zeichen der Gebärdensprache - was natürlich erforderlich machte, dass auch Mitarbeiterinnen vor Ort diese Sprache lernen. Aber nur so hat Fathima zunächst die Möglichkeit, mit ihrer Umgebung zu kommunizieren. Wenn die Implantate eingeschaltet werden, ist das Erlernen von Geräuschen und Sprache der nächste Schritt - ein sehr spannender Prozess, über den wir sicherlich noch einmal berichten werden!

Eine der jüngsten Mütter, deren Neugeborenes Shishu Mandir aufnahm, war eine erst 14 Jahre alte Neuntklässlerin. Noch am Tag vor der Geburt ging sie zur Schule, weil weder sie noch ihre Eltern die Schwangerschaft erkannt hatten. Auch der Vater des Kindes ist noch unmündig. Um aber eine Bestrafung abzuwenden,





haben er und seine Familie sich bereit erklärt, dass er das Mädchen heiratet. Bis beide dafür alt genug sind, bleibt das Baby bei Shishu Mandir. Ob es danach aber in der Familie angemessen behandelt wird, bezweifelt Shishu Mandirs Leiter Anand.

Konnte ich im vorigen Bericht noch schreiben, dass man den meisten Waisenkindern, die zu Shishu Mandir gebracht werden, nicht ansehe, was sie bereits Schreckliches erlebt haben, sondern "sie strahlen geradezu in die Kamera", so gilt das für diese beiden zehn und acht Jahre alten Schwestern nicht. Ihre Mutter verließ die Familie und heiratete einen anderen Mann; der Vater, ein Trinker, war mit der Fürsorge überfordert und brachte die Mädchen bei einem ebenfalls alkoholabhängigen Freund unter; der setzte sie in einen Bus und log, ihr Vater würde sie in Empfang nehmen. An der Endhaltestelle warteten sie die ganze Nacht vergeblich, bis jemand sie zur Polizei brachte, die sie dann zu Shishu Mandir weiterleitete. Hier muss man nun warten, ob sich auf die erforderliche Suchmeldung in der Zeitung doch noch ein Angehöriger meldet; erst wenn das nicht geschieht, kann man Adoptiveltern suchen.



Zum Jahresausklang sollte aber noch einmal etwas Erfreuliches berichtet werden.



Jedes Jahr im November, wenn in Südindien der Höhepunkt der Regenzeit überschritten ist, werden von NGOs Bäume gepflanzt, die jedoch oft eingehen, weil sie in der Folgezeit niemand gießt. Auch Shishu Mandir beteiligt sich an solchen Aufforstungen, jedoch nur dort, wo sich die Anwohner verpflichten, die Setzlinge weiterhin zu bewässern. Direkt neben dem eigenen Gelände pflanzte man jetzt nicht nur 150 Bäume, sondern richtete eine bisher trockene Senke

auch so her, dass sich in ihr Regenwasser sammeln wird, mit dem einmal Vieh getränkt und Hirsebeete von Slumbewohnern bewässert werden können.

Aus einem dieser angrenzenden Slums kam einst das Vorschulkind Shammu. Das Mädchen durchlief problemlos die Schule, war die Leiterin der Jugendgruppe von Shishu Mandirs Rotariern, ging auf ein College, schloss mit einem *Master of Business Administration* ab und ist jetzt bei SAP angestellt. Trotzdem hält sie



Shishu Mandir die Treue: Sie bastelt mit den Kindern, die ihre Ergebnisse dann der gesamten Schule in einer Ausstellung zeigen werden. Nach Dienstschluss hilft sie ihren Eltern, die von einem Handkarren aus Blumen und Gemüse verkaufen.

Ein anderes Beispiel für ein Kind, das dank Shishu Mandir den Weg in ein erfolgreiches Leben gefunden hat, ist Antony Mary. Sie hatte als achtjährige Shishu-Schülerin erlebt, wie ihr Vater nach einem Verkehrsunfall starb, weil die Familie für die notwendige Krankenhausbehandlung kein Geld hatte. Daraufhin wollte sie einmal Ärztin werden.



Daraufhin wollte sie einmal Ärztin werden. Im Studium merkte sie jedoch, dass ihre Interessen woanders lagen, und sie hatte das Selbstbewusstsein, zu einer Kombination aus Psychologie und Journalismus zu wechseln, deren Studium sie demnächst abschließen wird. Nebenher ist sie Kassenwartin der Studentenschaft und im Vorstand des Rot-Kreuz-Vereins ihres Colleges und zieht mit Kamera und Mikrofon umher, um Menschen zu interviewen - seien es Straßenhändler oder vom Online-Studium frustrierte Studenten.



Das vorige Rundschreiben berichtete von zwei Ehemaligen, die ein Hilfezentrum für Slumkinder und die Verteilung von Lebensmitteln an die Ärmsten gegründet haben. Jetzt haben sich zwei Shishu-Schüler, Ramesh und Pooja, umherstreunender, hungernder Straßenhunde angenommen. Die Tiere lebten einst von dem, was bei Essensständen an der Straße herunterfiel oder von IT-Angestellten weggeworfen wurde, die ihr Mittagessen auf der Straße verzehrten. Viele von denen sind seit dem Corona-Ausbruch aber aus Bangalore zurück in ihre Heimatorte gegangen, und die Hunde verhungerten. Also sammelten die Jungen Geld für Fleisch, das Ramesh kocht und Pooja mit einigen Freunden täglich an etwa 60 Tiere verteilt.

Shishu Mandir wünscht Ihnen allen ein gesundes und glückliches neues Jahr - und sich selbst, dass Sie weiterhin sehen: Hier wird Ihre Unterstützung sinnvoll umgesetzt.